

8. IX. 1917

51

[Ernte- und Versorgungsverhältnisse.]  
 Währlich wiederholt sich jetzt für unsere Zentralstellen die Erfahrung, die man im freien Handel von jeher hatte, daß auf dem Gebiete des Getreideverkehrs kein Jahr dem anderen leicht. Auch heuer ist dies der Fall. Mit Rücksicht auf den langen Winter rechnete man mit einer Ernteverspätung, dennoch konnte der Schnitt vereinzelt noch vor dem Peter- und Pauls-Tage aufgenommen werden, was im Interesse der Versorgung während der Uebergangsperiode von größter Wichtigkeit war. Die Fehung selbst hat in Halmfrüchten angenehm enttäuscht und das Ergebnis von Weizen und Roggen wird selbst von amtlicher ungarischer Seite, welche gewohnheitsmäßig bei ihren Schätzungen sich eine Reserve aufzuerlegen pflegt, als ein hervorragend günstiges bezeichnet. In Ungarn hat man bereits die Folgerung hieraus gezogen und hat die Brot- und Mehlquote erhöht, während man sich in Oesterreich, das in der Hauptsache ein Importland und auf fremde Zuschüsse angewiesen ist, zu einer derartigen Maßnahme bisnun nicht entschließen konnte. Tatsächlich ist das Produkt, welches der Konsum im bisherigen Rahmen zugewiesen erhält, von vorzüglichster Beschaffenheit. Die Futtermittel weisen ein minderes Ergebnis auf und über den Ertrag von Mais, Kartoffeln und Rüben entscheidet noch die weitere Witterung, die bisher wenigstens einen günstigen Verlauf genommen hat. Man wird naturgemäß noch weitere Meldungen abwarten müssen, um sich ein klares Bild über den Ausfall der Ernten zu machen. In Ungarn haben bereits die Einkaufskommissionäre der Kriegsprodukten A.-G. ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Einkauf ist ungemein erschwert, die Produzenten sind weiterhin zurückhaltend, da noch immer die Auffassung vorherrscht, daß höhere Preise zur Geltung kommen werden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn von kompetenter Stelle eine Erklärung erfolgen würde, welche die Hoffnung auf höhere Preise auf das richtige Maß herabsetzen würde. Bezüglich der Maisverwertung sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, auch wird dieser Artikel, gleichwie in den Vorjahren, der Versorgungszentrale zur Verteilung überlassen werden. Die Maisernte wird von privater Seite auf 46 bis 48 Millionen Meterntner geschätzt. Unbefriedigend, wie stets in der letzten Zeit, sind die Marktverhältnisse. Ob die Situation in der nächsten Zeit eine Besserung erfahren wird, ist sehr fraglich. Die Felderstellung, die herannahende Mais- und Kartoffelernte, werden ein besseres Angebot in den wenigen handelsfreien Artikeln anscheinend nur besser werden lassen. Von den transatlantischen Börsen ist eine Berichterstattung recht unregelmäßig geworden. Man hat es eigenhändig mit englischen Zensureingriffen zu tun, welche eine ungünstige wirtschaftliche Situation in der Union verschleiern sollen. Der Vorkurs für Weizen beträgt derzeit 233 Cent, ein Preis, der die letzten Terminkurse bei weitem übersteigt. Auch Mais hat eine neuerliche Wertsteigerung erfahren, da die Witterung in den Produktionsgebieten ungünstiger geworden ist und die Anlieferungen sich in engen Grenzen halten. In England hat eine Wetterkatastrophe die Erntehoffnungen stark reduziert. Bisher wurden zwei Drittel der Ernte eingebracht und es wird um mehr mit den auf den Feldern verbliebenen Resten gehandelt werden können. Durch eine im Juli dieses Jahres erfolgte Abschätzung der deutschen Getreideernte ist ein vorläufiger Überblick über die diesjährige Ernte gewonnen. Diefür wurde an Sachverständigen und Vertrauensleuten durch Schätzung des Durchschnittshektarertrages für jede Gemeinde unter Berücksichtigung der im Juni erhobenen Erntefläche der Erntertrag gemeindefeise ermittelt. Für die sachgemäße Bewirtschaftung des Getreides ist jedoch eine möglichst genaue Kenntnis der tatsächlichen Erntertrages erforderlich. Dieser kann erst nach Beendigung der Ernte festgestellt werden. Zu dem Zwecke von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes durch Verordnung vom 31. August 1917 bestimmt worden, daß in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 für jeden landwirtschaftlichen Betrieb unter Zuziehung der Betriebsinhaber deren Stellvertreter der Erntertrag für Brotgetreide, Gerste, Hafer und Getreidegemenge sorgfältig zu ermitteln und dabei gleichzeitig eine Nachprüfung der im Juni angegebenen Erntehöhe vorzunehmen ist. Die Ernteerhebung bildet die Grundlage der Bewirtschaftung des Brotgetreides und für alle die Versorgungsregelung betreffenden Maßnahmen. Von ihr hängt die Verteilung der Mehl- und Brotmenge an die Bevölkerung für die Zukunft ab, so daß ihre gewissenhafte Durchführung für das wirtschaftliche Durchhalten von der allergrößten Bedeutung ist. Der Verkehr auf dem deutschen Warenmärkte bewegte sich im September wieder in den gewohnten stillen Bahnen. In Rüben und Möhren haben sich die Angebote wesentlich vergrößert, da die Früchte schneller reif geworden sind, als man erwartet hatte. Der Verkehr mit Sämereien hat sich nichts geändert. Gesucht werden besonders die verschiedenen Arten von Grassamen, doch nur wenig Ware angeboten, da die Landwirtschaft für das Säen derselben bis jetzt wenig Zeit gefunden hat.